

# Paten für S-Bahnhöfe im Landkreis gesucht

Ehrenamtliche sollen Unternehmen zeitnah informieren, wenn Lampen ausgebrannt oder Wände beschmiert sind

Von Jutta Czeguhn

**Landkreis ■ Sie machen umgehend Meldung, wenn neue Graffiti die Fahrplanvitrieren zieren, wenn Wartesitze nächstens abmontiert wurden oder Mülleimer überquellen. So umreißt das DB-Management die Aufgabe von Bahnhofspaten, die für das gesamte S-Bahn-Netz gesucht werden. Ihr Engagement soll dafür sorgen, dass die Stationen nicht noch weiter verlottern. Höhenkirchen-Siegersbrunn, Hohenbrunn und Sauerlach etwa haben schon einen dieser freiwilligen Streckenposten. 47 Paten gibt es insgesamt für die 149 S-Bahnhöfe in der Region München.**

Früher sorgten Bahnhofsvorsteher für ordentliche Zustände an den Provinzstationen. Heute wacht das Bahnstationsmanagement der DB Station & Service AG in der Münchner Bayerstraße darüber, dass an den Haltestationen alles mit rechten Dingen zugeht. Weil es dem Kontroll-

stab der Bahn nach Auskunft einer Bahnsprecherin nicht möglich sei, auf jeder Station täglich präsent zu sein, erfahre das Management oft sehr spät von Beschädigungen, technischen Störungen oder groben Verunreinigungen und könnte erst mit Zeitverzögerung handeln. Ein Bahnhofspate hingegen sei in der Regel selbst Pendler, habe regelmäßig ein waches Auge auf „seinen Bahnhof“ und könne Missstände schnell melden.

In Hohenbrunn sieht Gerd Blaimberger nach dem Rechten. Der 66-jährige Rentner wohnt gleich um die Ecke vom Bahnhof. „Neulich war eine Lampe in der Unterführung kaputt, ich hab's weitergegeben, am nächsten Tag war sie repariert“, kann er berichten. Von Haltestellen wie Unterschleißheim, Feldkirchen oder Heimstetten hätten Bahnhofspaten auch einiges an Beschwerden nach München durchzugeben. Akute Problembahnhofe sind Peiß und Helfendorf. Dort verschwanden im vergangenen Jahr wiederholt Laut-



*Langer Weg: Um die Bahnsteige, hier in Heimstetten, sauber zu halten, sucht die Bahn noch Paten. Erst ein Drittel aller Stationen sind versorgt.* ulla

sprecher, die Bahnhofsuhr wurde beschädigt und ist noch nicht wieder repariert, Sitzbänke wurden aus Verankerungen geris-

sen und – besonders gefährlich – Starkstromleitungen freigelegt.

Noch hat sich das Bahnhofspaten-Modell nicht flächendeckend durchgesetzt. Wenn es den Bahnkunden zu bunt wird, wählen sie in der Regel erst einmal die Nummer ihres Rathauses, um sich dort über schmutzige Treppen, Bahnsteige zu beschweren oder über Aufzüge zu schimpfen, in denen immer wieder jemand stecken bleibt. Neubibergs Bürgermeister Günter Heyland kann da ein Lied davon singen. Er und elf Rathauskollegen hatten es satt, als Prügelknabe aufgebracht Bahnkunden herhalten zu müssen und von der Bahn fortlaufend hingehalten zu werden, was die Beseitigung der Missstände angeht. Im Sommer 2009 schrieb Heyland deshalb im Namen der Nachbargemeinden einen geharnischten Brief an das DB-Management.

Das Unternehmen hat mittlerweile reagiert, im August fanden an den Stationen entlang der S 6 und S 5 (heute S 7 und S 3) Begehungen statt. Wie

Bahnmanager Heiko Hamann den Bürgermeistern im November mitteilte, habe sich für die Kontrolleure ein „heterogenes Bild“ ergeben: „Eine durchgehende Verschmutzung sämtlicher Stationen konnten wir anhand objektiver Messkriterien nicht feststellen. Es wurden aber bestimmte Schwerpunkte bei Reinigungsmängeln erkannt.“ Man habe „unverzüglich Maßnahmen zur Gegensteuerung“ ergriffen. In Neubiberg etwa seien Aufzugschacht und -kabine wiederholt gereinigt worden.

In dem Bahnhofspaten-Modell sieht das Bahnstationsmanagement eine nachhaltige Lösung des Problems, das laut Hamann längst ein gesellschaftliches ist. Mittlerweile haben etliche Gemeinden Aufrufe veröffentlicht, dass Bahnhofspaten gesucht werden. Wer sich zur Verfügung stellen möchte, meldet sich telefonisch in den Rathäusern (Ordnungsamt) oder direkt bei der Bahn, Telefon 089/13 08 35-97 sowie -98. (Seite 4)